

Rechenschaftsbericht des Behindertenbeirates der Landeshauptstadt Schwerin für 2017

sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrter Herr
Oberbürgermeister, sehr geehrte Stadtvertreterinnen
Stadtvertreter, liebe Gäste

Der Behindertenbeirat der Landeshauptstadt Schwerin ist ein beratendes Gremium der Stadtvertretung und des Oberbürgermeisters. Unsere Aufgabe und unser Ziel ist es, die gleichberechtigte Teilhabe und Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung in unserer Stadt zu verbessern, eine Arbeit, die auch im vergangenen Jahr sehr viel Zeit in Anspruch genommen hat.

Bereits am 26. März 2009 trat das Übereinkommen der Vereinten Nationen über Rechte von Menschen mit Behinderung in Kraft. Das Übereinkommen konkretisiert die bestehenden und universell geltenden Menschenrechte mit Blick auf die Lebenslagen von Menschen mit Behinderung. Es verbietet jegliche Diskriminierung von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen und garantiert ihnen uneingeschränkt die bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte.

In der Landeshauptstadt Schwerin lebten am 31. Dezember 2015 **17.708 Menschen mit einer Behinderung**. Am 31.5.2017 waren es bereits **22.703 Menschen mit einer Behinderung und damit eine Steigerung um 5095 Menschen mit einer Behinderung**. Diese Zahlen dokumentieren einen Anstieg, der sich durch den demographischen Wandel und dem Zuzug in unserer Stadt noch

weiter verschärft. Hieraus ergibt sich, dass dringend etwas getan werden muss. Es ist unabdingbar, dass auch die Schwerinerinnen und Schweriner mit einer Behinderung die Möglichkeit zur Durchsetzung ihrer Rechte erfahren.

Die UN Behindertenrechtskonvention gibt uns dafür einen guten Rahmen.

2016 wurde endlich der Beschluss der Stadtvertretung von 2011, einen Teilhabeplan der Landeshauptstadt Schwerin zu erarbeiten, umgesetzt. Hierbei haben acht Arbeitsgruppen in einem Arbeitsaufwand von etwa 40 Stunden die Maßnahmen erarbeitet und deren Handlungsanliegen begründet. Das war ein enormer Arbeitsaufwand. Der Behindertenbeirat hatte schon im vergangenen Jahr angemahnt, dass der Lokale Teilhabeplan nicht in irgendeiner Schublade verschwinden darf, sondern dass permanent die Maßnahmen abgearbeitet und auch immer wieder weitergeschrieben werden müssen.

Leider ist genau das im vergangenen Jahr geschehen!! Es hat sich nicht eine einzige Arbeitsgruppe zusammengefunden, geschweige denn, den Aktionsplan auch noch in die Hand genommen. Erst auf Anfrage beim Oberbürgermeister wurde mit dem Teilhabeplan gearbeitet, und auf die Antwort auf unsere Anfrage mussten wir drei Monate warten.

In diesem Zusammenhang bedankt sich der Behindertenbeirat bei dem Dezernenten Herrn Ruhl, der sich für die Beantwortung der Anfragen und für die Übertragung der genehmigten Gelder aus dem Jahr 2017 für das Jahr 2018 eingesetzt hat. Auch schaut der Dezernent des öfter im Büro der Beiräte vorbei und setzt sich für

die Probleme des Behindertenbeirates ein.

Wie geht es jetzt aber mit dem lokalen Teilhabeplan weiter?

Der Behindertenbeirat fordert den Oberbürgermeister auf, dass auch er sich für die Umsetzung des Aktionsplanes stark macht. Inklusion, wie sie in der Behindertenrechtskonvention gefordert wird, funktioniert ohne Barrierefreiheit nicht. Wo Barrieren behindern, bleibt eine Teilhabe am politischen Leben, an der Arbeitswelt und in der Freizeit verwehrt.

Im Antwortschreiben, das wir schließlich doch noch erhalten haben, teilte uns Herr Dr. Badenschier mit, dass die Gleichstellungsbeauftragte, Frau Lucht, vorerst für die Umsetzung des lokalen Teilhabeplanes der Landeshauptstadt Schwerin verantwortlich sein soll. Von Frau Lucht haben wir dann aber leider die Auskunft erhalten, dass sie keine Zeit hätte. Urlaub, Prüfungen, Studium usw. Wir können gut nachvollziehen, dass sie andere Prioritäten setzt, aber den Menschen mit Behinderung in Schwerin ist damit nicht geholfen, wenn der lokale Teilhabeplan wieder liegen bleibt. Daher benötigen wir dringend eine Antwort, wie mit dem lokalen Teilhabeplan weiter verfahren werden soll.

Aber es gibt natürlich auch Positives zu berichten.

Wie bereits gesagt, leben in Schwerin mehr als 22.000 Menschen mit einer Behinderung. Darum braucht die Stadt einen Ansprechpartner für Menschen mit Behinderung, jemanden, der die Schnittstelle zwischen dem Behindertenbeirat und der Verwaltung übernimmt.

Wir brauchen eine Person, die sich ganz genau mit den

Sozialbüchern auskennt. Gerade in Hinblick auf die Umsetzung des neuen Bundesteilhabegesetzes.

Der Behindertenbeirat ist darum sehr erfreut, dass die Politiker der Landeshauptstadt Schwerin dem Antrag der Unabhängigen Bürger gefolgt sind und das Einrichten einer Teilstelle für einen Behindertenbeauftragten auf der Stadtvertretung beschlossen haben

Auch konnte der Behindertenbeirat sein satzungsgemäßes Antragsrecht wahrnehmen und mit Hilfe der Stadtvertreter einige Verbesserungen für die Menschen mit Behinderung erreichen.

So wurde zum Beispiel im dritten Quartal am Werder in den Waisengärten eine Rampe nachgerüstet, da vorher Familien mit Kinderwagen, Kleinkinder mit Laufrädern oder auch Senioren mit Rollatoren vom Zugang über eine nicht barrierefreie Treppe ausgegrenzt waren. Die Treppe, so hat uns die Architektin versichert, wird noch mit einem barrierefreien Handlauf nachgerüstet.

Dem Behindertenbeirat sind die Anliegen der Bürger sehr wichtig, auch wenn wir nicht immer der gleichen Meinung der Bürger sind, lassen wir persönliche Befindlichkeiten außer Acht. Wir mussten aber feststellen, dass manche Bürger nur ihre ganz persönlichen Vorteile verfolgen und von uns erwarten, dass wir entsprechend Stellung beziehen. Es ist beschämend, wenn wir uns nach besten Wissen und Gewissen zu den Anliegen äußern und uns dann dafür beschimpfen lassen müssen, weil unsere Empfehlungen nicht den Erwartungen aller Beteiligten entsprechen können. Wir machen unsere Arbeit ehrenamtlich und im Sinne behinderter

Menschen.

Für uns ergeben sich daraus keine Vorteile.

Eine gute Zusammenarbeit hat sich mit der städtischen Wohnungsgesellschaft, WGS, entwickelt. Frei gewordene barrierefreie Wohnungen werden von der WGS an den Behindertenbeirat gemeldet und wir teilen die Information sofort an alle Vereine und Verbände weiter, da von hier die meisten Anfragen zu barrierefreien Wohnungen kommen. Wenden sich einzelne Bürger wegen barrierefreie Wohnungen an dem Behindertenbeirat, setzen wir uns sofort mit der WGS in Verbindung. So konnte im vergangenen Jahr schon mehreren Bürgern geholfen werden. Erst vor kurzem hatte ich wieder ein Gespräch mit dem Geschäftsführer der WGS, Herrn Köchig, in dem es wiederum um das Vorhalten von barrierefreien Wohnraum ging.

Auch das ist für uns ein wichtiger Bereich, denn es geht ja nicht nur um Menschen, die von Geburt an behindert sind.

Stellen sich doch vor, Sie oder ein Angehöriger hatten einen Schlaganfall, und kommen nach Klinik und Reha - Aufenthalt nach Hause, sind gesundheitlich aber noch nicht wiederhergestellt und benötigen nun eine barrierefreie Wohnung. Für Viele bleibt in dieser Situation nur die Unterbringung in einem Pflegeheim. Alle Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigung ist das Wohnen ein existentielles Thema. Oftmals reichen schon kleine Umbauten aus, damit sie in ihrer Wohnung bleiben können. Darum ist die Kommunikation mit der WGS für uns so wichtig.

Wir würden es begrüßen, wenn auch andere Wohnungsgesellschaften sich dem anschließen könnten.

Der Behindertenbeirat hat im vergangenen Jahr zu diesem Thema , einen Workshop „barrierefreies Planen und Bauen“ für Architekten aus Schwerin organisiert und konnten Frau Dr. Bernier von der Fach – Hochschule Wismar dafür gewinnen. Da die Teilnehmerzahl für den Workshop begrenzt und der Bedarf sehr hoch war, hat der Behindertenbeirat vor, diesen Workshop für 2018 noch einmal zu organisieren. Eine Zusage von Frau Dr. Bernier haben wir ebenso erhalten. Wir würden uns freuen, wenn sich die Mitarbeiter der Verwaltung dieser Veranstaltung anschließen. Ein Problem müssen wir noch lösen. Leider ist die Finanzierung für die Veranstaltung noch nicht geklärt.

Der Behindertenbeirat hat an der Regionalkonferenz Ost, unter dem Motto „Inklusion gestalten“ von der Architektenkammer teilgenommen. So konnten wir nach verfolgen, wie die Architekten Inklusion sehen. Auch hier konnten wir Fortschritte sehen.

Es hat sich eine gute Zusammenarbeit mit dem Veranstaltungsmanagement der Stadt entwickelt. Der Behindertenbeirat wird zu den Vorbereitungsrounden der Veranstaltungen eingeladen und auf Hinweise und Tipps unsererseits reagiert man sofort. Auch wird der Behindertenbeirat zu den Abnahmeterminen vor Ort eingeladen, z.B. die Abnahme des Weihnachtsmarktes und viele andere Veranstaltungen. Ein Dank an Herrn Stolp und seiner Vorbereitungsrounde.

Eine zentrale Aktion des Behindertenbeirates war die Organisation

des europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung der am 5. Mai 2017 im Schlosspark Center in Schwerin durchgeführt wurde. Ziel des europäischen Protesttages ist es, über Teilhabemöglichkeiten, Chancengleichheit und Barrierefreiheit für alle Menschen in der Landeshauptstadt Schwerin aufzuklären und die Bürger dafür zu sensibilisieren, wie es ist, mit einer Behinderung zu leben.

Wir nutzten diesen Tag unter dem Motto „Einfach für alle, gemeinsam für eine barrierefreie Stadt“. Unter diesem Motto ging es nicht nur um bauliche Barrieren, sondern auch um andere Lebensaspekte, in denen Teilhabe möglich werden soll. Sogar der Oberbürgermeister schaute an diesem Tag vorbei und ließ sich von den Vereinen und Verbänden ihre Arbeit erklären.

Schirmherr dieser Veranstaltung war der Bürgerbeauftragte von Mecklenburg-Vorpommern, Herr Crone. Er ließ es sich nicht nehmen, auch aktiv an unserer Veranstaltung teilzunehmen. Ganz besonders hat sich Herr Crone beim Informationsstand des „Sanitätshauses Hofmann“ die technischen Ausführungen von E-Skootern erklären lassen. In Mecklenburg Vorpommern gibt es immer noch Schwierigkeiten bei der Mitnahme im Nahverkehr. Die Mitnahme von Elektro – Skootern ist im Schweriner Nahverkehr der Landeshauptstadt Schwerin bereits geklärt, während es im übrigen Mecklenburg- Vorpommern Schwierigkeiten gibt.

Ein Dank gilt dem Schweriner Nahverkehr für die problemlose Werbeschaltung unserer Veranstaltung, in den Straßenbahnen und Bussen. Ein Höhepunkt dieser Veranstaltung war die Markierung der Treppe zum Ausgang des Schlossparkcenters zur

Wittenburger Straße hin. Die Firma K&T Verkehrsleitung GmbH hatte sich bereit erklärt, die Treppe für sehbehinderte Menschen zu markieren und hat somit eine weitere Barriere abgebaut. Hierfür spricht der Behindertenbeirat nochmals seinen Dank aus. Wie im Vorjahr wurde mit Vereinen, Verbänden, Schulen und Kindereinrichtungen dieser Protesttag zu einem großen Erlebnis mit einer hohen Beteiligung.

Der Behindertenbeirat dankt Herrn Banner, Geschäftsführer der Schlosspark Centers, gemeinsam mit dem Schlossparkcentermanagement, die uns diese Aktion in ihren Räumlichkeiten ermöglicht haben.

Am 4. Mai 2018 hat der Behindertenbeirat wieder eine Aktion anlässlich des europäischen Protesttages der Menschen mit Behinderung im Schlossparkcenter geplant, zu der ich sie alle recht herzlich einlade. Die Vorbereitungen hierzu sind im vollen Gang. Ein Höhepunkt wird eine Podiumsdiskussion zum Thema „Teilhabe am kulturellen Leben in der Landeshauptstadt Schwerin“ um 15:00 Uhr sein.

Warum nun aber dieser Protesttag?

Ziel der UN Behindertenrechtskonvention, die bereits im März 2009 von der Bundesregierung Deutschland ratifiziert wurde, ist, dass Menschen mit Behinderung nicht länger über ihre Einschränkungen wahrgenommen und definiert werden. Hat man sich früher um ihre Integration bemüht, setzt die Inklusion auf einen gesamtgesellschaftlichen Wandel.

Wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung ist die

Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Belange von Menschen mit Behinderung, um eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Inklusion ist mehr als nur Bordsteinabsenkungen.

Mitmachen, mitreden, mitarbeiten, genau darum geht es. Konkret geht es darum, dass Stufen durch Aufzüge und Rampen ersetzt werden, dass Formulare in leichter Sprache vorhanden sind und dass auch gehörlose Menschen, z.B. in Sitzungen der Stadtvertretung einen Vortrag verfolgen können, zum Beispiel mit einem Gebärdensprachdolmetscher. Was Menschen mit Lernschwierigkeiten benötigen zum Beispiel Texte in leichter Sprache und Bilderungen, benötigen auch viele Menschen, die nur wenig Deutsch sprechen, die nicht oder kaum lesen können oder sich an einem Ort nicht auskennen.

Barrierefreiheit ist für Menschen **ohne** Behinderung auch deshalb wichtig, weil sie vielleicht irgendwann selbst auf gut zugängliche Gebäude, leichte Sprache oder die Kommunikation über Computer angewiesen sind. Und Nachrüstungen, das wissen wir alle, verursachen dann die großen Zusatzkosten, vor denen sich alle fürchten.

Der Behindertenbeirat hat im vergangenen Jahr Anfragen an den Oberbürgermeister gestellt und die Antworten haben sehr lange auf sich warten lassen.

Unsere Befürchtungen des Nachahmungseffektes der „Rösterei Fuchs“ haben sich bewahrheitet. Andere Gastronomie en haben sich auf dem Bürgersteig ausgeweitet. Bürger sollen auf die Straße mit Kopfsteinpflaster ausweichen. Das ist für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen oft gar nicht möglich.

Die Innenstadt wird für uns wegen des Kopfsteinpflasters immer weniger nutzbar. Hier darf es keine Sondergenehmigung geben. Es gibt eine Satzung! Warum werden hier Barrieren zugelassen? Menschen mit Behinderung sind nicht gegen eine Außengastronomie, im Gegenteil. Wir freuen uns, weil wir durch sie besser teilhaben können, denn die Gastronomie ist in der Regel nicht barrierefrei erreichbar. Außengastronomie darf aber nicht dazu führen, dass Menschen zusätzlich behindert werden.

Dabei gibt es durchaus positive Beispiele, wie man mit dieser Situation umgehen kann. Die Gaststätte „La Bouche“ nutzt für die Außengastronomie die Straße und lässt den Gehweg für die Bürger frei.

Hervorragend arbeitet der Schweriner Nahverkehr daran, seine Ziele, barrierefreie Bushaltestellen einzurichten, ab. Der Behindertenbeirat wird bei Neuerungen, die den Schweriner Nahverkehr betreffen, von Anfang an mit einbezogen. So setzt sich Herr Block mit uns zusammen, wenn es z.B. um die Neuanschaffung von Bussen oder die farbliche Gestaltung des Liniennetzes geht.

Auch wurde der Behindertenbeirat zu Vorgesprächen zu verschiedenen Bauvorhaben eingeladen, z.B. im Schweriner Zoo. Das ist uns sehr wichtig, denn so kann man sich über Barrierefreiheit austauschen, über das, was machbar ist und wo andere Möglichkeiten gesucht werden müssen. Kommunikation im Vorfeld ist unabdingbar.

Der Behindertenbeirat hatte 2016 beschlossen in verschiedenen, barrierefreien Räumen der Landeshauptstadt Schwerin zu tagen. Für 2017 haben wir das Vorhaben leider aufgeben müssen, da es sehr schwierig ist, barrierefreie, städtische Räumlichkeiten, die am Nahverkehr angebunden sind, zu finden. In diesem Jahr haben wir bereits zwei Einladungen für unsere Sitzungen erhalten. Ein Problem wird es sein, die notwendige Technik mitzunehmen, denn die muss immer erst ausgeliehen und vom Großen Dreesch geholt werden. Auch die Vorhaltung der notwendigen Technik ist als Ziel im lokalen Teilhabeplan der Landeshauptstadt Schwerin mit eingeflossen.

Das Büro der Beiräte konnte 2017 ins Erdgeschoss umziehen, so dass nun genug Platz für mehrere Rollstuhlfahrer vorhanden ist. Auch sind die Besprechungen mit den Architekten wegen der Platzfreiheit günstiger und bei der Sichtung von Bauzeichnungen kann man diese nun auch problemlos ausbreiten. Jetzt sind wir für Menschen mit Behinderung im Stadthaus besser sichtbar und schneller zu erreichen. Hierfür bedankt sich der Behindertenbeirat für die doch recht schnelle Lösung.

Ein großer Wermuttropfen erschwert unsere Arbeit, die seit April 2017 fehlende Bürokraft. Dadurch entsteht für die ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Behindertenbeirats ein erheblicher zeitlicher Mehraufwand und wir sind für hilfesuchende Bürger nur noch über Umwege zu erreichen.

Auf eine dauerhafte Unterstützung für das Büro der Beiräte sind wir dringend angewiesen.

Der Behindertenbeirat hat an der Agenda-Konferenz in der

Orangerie des Schlosses mit vier Mitgliedern teilgenommen. So konnten wir uns auf mehrere Arbeitsgruppen aufteilen, denn die Agenda-Konferenz beinhaltete die Barrierefreiheit aller Gebiete der Gesellschaft: Arbeit, Gesundheit und Wohnen. So konnten wir uns mit Vorschlägen und Hinweisen in allen Gruppen einbringen.

An einem Workshop für „leichte Sprache“ hat der Behindertenbeirat mit vier Mitgliedern ebenfalls teilgenommen. Dieser Workshop war sehr wichtig für uns, denn die leichte Sprache ist nicht immer leicht umzusetzen.

Da das Büro der Stadtvertretung immer eine Zusammenfassung der Sitzungen der Stadtvertretung in leichter Sprache auf die Schweriner Internetseite bringen soll, haben wir dazu Material im Büro der Stadtvertretung hinterlegt, denn auch hier muss noch an der Verständlichkeit gearbeitet werden.

Der Behindertenbeirat möchte nicht versäumen, sich nochmals für die gute Zusammenarbeit mit dem früheren Leiter des Stadtvertreterbüros, Herrn Czerwonka, für die gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Im Oktober 2017 hatten drei Mitglieder des Behindertenbeirates Gelegenheit zu einem Gespräch mit der Sozialministerin Frau Dreese, die sehr an unserer Arbeit interessiert war. In dem sehr angenehmen Gespräch wurden verschiedene Themen, wie z.B. Integration behinderter Kinder im Hort, Rahmenrichtlinien für die Frühförderung in Mecklenburg-Vorpommern, die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, Änderung der Kommunalverfassung (hier vor allem das Einsetzen eines Behindertenbeauftragten für das Land MV) sowie das Wahlrecht für Alle angesprochen.

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident sehr geehrter Herr
Oberbürgermeister sehr geehrte Stadtvertreterinnen und
Stadtvertreter

sicherlich werden nun einige von ihnen sagen, „Das ist ja auch wieder wie im vergangenen Jahr!“ Da haben Sie Recht, denn die Probleme sind auch immer noch die gleichen, obwohl ein Jahr mit sehr viel Arbeit hinter uns liegt. Wir beobachten unser Umfeld sehr genau und sehen die Handlungsweisen der Agierenden. Wird der Gedanke einer breiten gesellschaftlichen Teilhabe dabei wirklich mit getragen oder nur als notwendiges Übel gehandhabt. Ignoranz und Intoleranz vermischt mit Eitelkeit und Geltungssucht sind die Ursachen für Ausgrenzung und Ungerechtigkeit. Gerne werden Reden zur Inklusion geschwungen, aber folgen darauf auch Taten, die dem Fortschritt dienen? Der Glaube an Alternativlosigkeit zerstört die Solidarität, Teilhabe und Inklusion!

Würde und Respekt sollten für jeden von uns an erster Stelle stehen.

Lassen Sie mich zum Schluss etwas ganz Persönliches sagen.

Wir alle haben unsere Träume, so auch ich...ein barrierefreies Schwerin. Es ist mir eine Herzenssache, sicherlich, ich bin selbst betroffen und nerve ganz bestimmt vielen von Ihnen, aber...irgendwann werden sie alle die Barrierefreiheit unbedingt brauchen. Nutzen... tun sie alle die vorhandene Barrierefreiheit jetzt schon.

Lassen sie es uns gemeinsam schaffen.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit.